

Im vergangenen Jahr fiel der 150. Geburtstag eines prominenten Polen, Ignacy Jan Paderewski, der etwas im Schatten des Chopin-Jahrs stand. Am 29. Juni fiel der 70. Todestag des Pianisten, Virtuosen, Komponisten, Politikers, Unabhängigkeitsaktivisten, polnischen Ministerpräsidenten und Professors in einer Person.

Aus Initiative der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Franken und des Krakauer Turm Vereins in Nürnberg schlug Olga Joanna Kowalczuk einen wort - musikalischen Abend vor, welchen sie Ignacy Jan Paderewski widmete.

Eine sehr lebhafte und vielfältige Erzählung, die weit weg von der enzyklopädischen Biographie stand, wechselte sich durch treffend gewählte, zum Teil vergessene Lieder des Komponisten ab. Die Künstlerin beschreibt die schwierigen, manchmal sogar tragischen Schicksale von Paderewski und reichte auch die Anekdoten seines Lebens nach. Und als der Komponist von einem Freund von Titus Chalubinski hörte, dass Mozarts Menuett mit keinem gleichgestellt konnte, hat er beschlossen ein Musikstück zu komponieren. Bei der ersten Gelegenheit spielte er seine eigene Komposition vor und danach wandte er sich an das Publikum, unter dem sich Chałubiński befand, fragte Paderewski provokant wer der Autor sei. Chałubiński wunderte sich und änderte seine Meinung schnell. Das von Olga Kowalczuk gespielte Paderewski Menuett weckte einen heißen Beifall im Krakauer Haus. Aber nicht nur dieses Werk wurde beklatscht; das Lied des Wanderers, Lied der Liebe, Mazurka und Krakowiak inspiriert wie bei Chopin von polnischer Folklore, oder Legende, Scherzo und Melodie bei der Zugabe, bewiesen eine ausgezeichnete Klaviertechnik und musikalisches Einfühlungsvermögen der Darstellerin. Im zweiten Teil des Programms spielte Monika Danetzki, Violine zusammen mit Olga Kowalczuk. Beide Damen spielten ein Lied aus dem Album der Tatra und um den Ausdruck der mitreißenden Klänge zu stärken, bedienten sie sich ein paar Requisiten. Goralen Schuhe, rote Korallen, Mütze, Schal und eine wunderschöne Trachtenweste, welche die beiden Musikerinnen beim Vortragen des Liedes trugen, halfen sich in das Tatra Klima einzufühlen. Das Leben und Werk von Ignacy Paderewski war das Thema sehr vieler großer Studien. Es ist sehr schwierig das biographische Reichtum zu erfassen und nur in weniger als zwei Stunden so frappant vorzustellen..

Diese Aufgabe ist Olga Kowalczuk erfolgreich gelungen, weil das Abendprogramm sowohl von der musikalischen und biografischen Seite keine wichtigen Themen des polnischen „Klaviaturzauberers“ verpasste. Es ist bedauerlich, dass nur wenige die Einladung zum Konzert wahrnahmen und sich davon überzeugen konnten.

Ewa Keller-Wielopolska